

Petri Heil!

Die Sunn håt mi trickert, wånn mi gnetzt håt da Regn

In diesen heißen Tagen des heurigen Sommers gab es einige wenige Rückzugsorte für überhitzte Fischer. Die Steyr etwa lockte mit ihrem 14 Grad kühlen Wasser und noch halbwegs erträglichem (für Fische) Pegelstand von 1,30 statt 1,50 Meter wie üblich.

An zwei Tagen hoffte ich auf den Abendsprung - die aktive Phase, in der die Forellen verstärkt Insekten von der Wasseroberfläche schnappen. Und zwei Mal kam auch für mich das Überraschende von oben; nämlich Gewitter mit Wolkenbrüchen. „Wird es eh nicht regnen?“, hatte ich zuvor die gute Seele des EnergieAG-Wassers bei Molln, Hans Rußmann, gefragt. Er meinte, es bleibe schön. Die Re-

genjacke blieb im Auto. Kaum am Wasser - ohne jeden Unterstand in der Nähe - öffnete der Himmel seine Schleusen. Erkenntnis: Mein Strohhut ist nicht dicht.

Lohn des Durchtauchens war dann die wärmende und hemdtrocknende Kraft der Frühabendsonne und eine prächtige (46 cm) Bachforelle, die auf eine trocken präsentierte, graue Eintagsfliegen-Imitation auf Schonhaken biss. Ein guter Kampf, das 14er-Vorfach hielt. Gekeschert.

Am Tag zwei wurde die schöne Steyr-Strecke hinter der alten Möbelfabrik befishet. Ob das Wetter



KOLUMNE
VON
KLAUS BUTTINGER

halten werde, fragte ich Fischaufseher Rußmann. Antwort: „Schaut gut aus, aber ich versprech' nix mehr.“

Es donnerte bald, der Himmel verfinsterte sich zusehends. Die Regenjacke hatte ich dieses Mal gleich zu Hause vergessen. Doch einen Schirm hatte ich dabei - einen großen, gelben. Nach einer Weile im Wasser schüttete es. Nun schlug die Stunde des gelben Dachs, denn der Regen erhöhte offensichtlich die Bisslaune der Forellen. Eine große Sedge (Köcherfliege) aus Rehhaar an der Vorfachspitze wirkte. Zwei nette Regenbogen stiegen auf einen

Kampf ein. Leider verlor ich sie, da ich das einhändige Fliegenfischen (die zweite Hand brauchte ich für den Schirm) noch nicht zur Perfektion entwickelt hatte. Schließlich verankerte ich den Schirmgriff an den Wathosenträgern und konnte nun wieder beidhändig jagen. Prima Behelf, so ein Schirm. Über seine Scheuchwirkung auf Salmoniden kann ich noch nichts Profundes sagen, da sind noch Forschungen notwendig.

Gewiss ist: Die Steyr dort ist ein Traumwasser mit gutem Fischbestand, der insbesondere den erfahrenen Angler belohnt.

Info: www.energieag.at

✉ k.buttinger@nachrichten.at



Einhändiger Jagdversuch

Foto: privat